

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: [digibib.ub@uni-rostock.de](mailto:digibib.ub@uni-rostock.de) .

Das PDF wurde erstellt am: 28.08.2024, 04:29 Uhr.

---

Auguste Zinck

## Jede Pott findt sien'n Deckel

Leipzig: Druck und Verlag von Philipp Reclam jun., [1889]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891584456>

Druck Freier  Zugang



Ladenpreis:

20 Pfennig.

# Universal-Bibliothek

2090

Jede Bott findt sien'n Deckel.  
De Schoolinspedtschon.

Zwei plattdeutsche Lustspiele

von

A. Binck.

Leipzig.

Verlag von Philipp Neclam jun.

stock

L 426

Universitätsbibliothek Rostock  
Fachbibliothek Volkskunde



**UB Rostock**

28\$ 011 125 918



*Manuscript*

Jede Pott findt sien'n Deckel.

De Schoolinspecktschon.



Zwei plattdeutsche Lustspiele

von

Aug. Zind.

---

Leipzig.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

L 426 606/GT 1485 277

Alle Rechte vorbehalten.

Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.

Aug. Bind.

Institut für Volkskunde  
in Mecklenburg-Vorpommern  
(Woswidlo-Archiv)  
Thomas-Mann-Str. 6  
D-18055 Rostock

2000 / 241

Jede Pott findet sien'n Deckel.

Lustspiel in einem Aufzug.

---

1\*

# Jede Pott findt sien'n Deckel.

---

## Personen.

Bollmann, Hofbesitzer.

Carl, sein Nefte, Gutsbesitzer.

Frau Wichert, Witwe. Besitzerin einer Mühle.

Anna, deren Tochter.

Dürt, Magd in der Mühle.

Heiden, Kutscher bei Bollmann.

---

Ländliches, aber gut möbliertes Zimmer.

### Erster Aufstrich.

Bollmann und sein Neffe Carl kommen in Reiseländern mit Hut und Mantel. Dürt öffnet ihnen die Thür.

Dürt. Na gun Dag oof, kamen S' man neeger. Gott si Dank, datt Se dor siind. Wi hebben all gistern Abend bet Klock thein up Se töwt. Se schreben ja, datt Se gistern kamen wullen. Datt Abenbrot is ganz verbräsel.

Bollmann. Wull id oof, Kinding, wull id oof, äwer de oll dämlich Heiden harr sich in de Dammn verbiestert un so siind wi de halve Nacht Kriiz und Quer führt un müßten Gott danken, datt wi den Eldenschen Krog sinnen und dor de Nacht bliewen können. ~~Ja kann't nich begriepen, de Esel hett den Weg doch mihr as eenmal maakt.~~ — Äwer wo is de Fru?

Dürt. Nah de Kirch, Herr Bollmann, se möten bald taurich kamen. Maaken 'S sich man bequem, id will gegendeß datt Frühstück besorgen. (16.)

### Zweiter Aufstrich.

Carl. Bollmann.

Carl. Datt siind angenehme Utsichten, id bünnt all düchtig hungrig, un alle Knaaken dohn mi in'n Vieu weh von uns' Fohrt äwer de Dammnwötteln. Ne, Heiden hätt' werre en Litt nüdlich Kunststück utführt. — Du büst äwer oof väl tau nahsichtig gegen den Ollen, he spält di up de Näs' — ~~Ja hew mi gistern onnlich schämt, as wie dörcß Grahow führten.~~ — We seeg de Wagen ut — von unnen bet haben vull Schmutz un dorbi makendrüge Wäg'g.

**Bollmann.** Ach watt, ach watt, so schlimm is datt nich, ic mag datt oll Inventorium nicht furtschicken, se is sünst 'ne irlische Huut, ic hew keen Dogen dorför, wenn nich allens rein un blank is. Ja, as mien selig Fru noch läben dehr, dor seeg datt anners ut, äwer in sonn' Jungesellenwirtschaft. — Rinner hew ic oof nich, de de Saaf in de Hand nähmen können.

**Carl.** Weest du watt Unkel, du söst wedder friegen, datt wier datt allerbest för di, du hüst väl tau gaudmäudig, so 'ne rechte dägte, resolvierte Fru, de di dienen Kram in Stann hölt, de kün di passen, du hüst noch in de besten Johren un in de ganze Gegend is keen Frugenzimmer, de den rieken Krischan Bollmann nicht mit Freuden nähmen deiht. Streck mal de Hand ut, fast mal sehen, woväl hacken blieben, an jeden Finger twei.

**Bollmann.** Meenst du, meenst du mien Jüning?! — Ic hew oof all männigmal an so watt dacht, häw oof all so watt in't Dog' faat't, äwer mi fehlt de Kerasch — son'n ollen Gesellen, de bald de söftig upp'n Nacken hätt, datt is doch son'n eegen Saaf, datt is all so as datt is.

**Carl.** Unkel, du bruuckst jo gor nich so wiet tau söken. (Zeigt nach der Seitenthür und sößt ihn schmunzelnd an.) Hier is all so watt för di.

**Bollmann.** Is datt dien Ernst? Is datt dien Ernst? Glöwst du, datt sei mi nimmt?

**Carl.** Na, worüm föll se di nich nähmen — mit Ruffhand! Für Unkel fall ic mal för di sundieren? — De Minschen sünd uns good, datt is jo immer 'ne gewaltige Freud un 'n grooten Hopp heih, wenn wi kamen. Laat mi man maaken, ic will de Saaf woll in't richtige Fohrwasser bringen, verlaat di upp mi.

**Bollmann.** Äwer ganz fiening, ganz fiening, hüerst du, watt man so nennt: „Durch die Blume.“

**Carl.** Na ic segg' di, verlaat di upp mi. — Dor kümmt de Wagen, ic mööt se doch von'n Wagen helpen. (Rasch ab.)

## Dritter Auftritt.

Bollmann allein; später Heiden.

Bollmann. Verdeuvelten Bengel, ganz verdeuvelten Bengel! Äwer he hett recht: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei.“ Datt steiht all in de Bibel. — Et is mi oof all oft dörch'n Sinn sohrt, äwer ick dacht doch, datt güng nich, datt güng absolut nich. Se is so nüddlich, so ut'n Ei pöllt, so bedräßlich, — äwer wenn se mi man nimmt, wenn se mi man nimmt! Ich hew 'ne höllsche Angst, datt se nee seegt. —

Heiden (tritt auf mit einem Reisesack, den er hinlegt).

Bollmann. Na, nüddliche Saaken, nüddliche Saaken, Müsche Patron! Verbiestern upp'n Weg, denn he twintigmal maakt hett'. Schämt he sich nich?

Heiden (pausig). Herr Bollmann, ick sleep jo —

Bollmann. Ja woll, ja woll, datt's 'ne schöne Entschuldigung för'n onnlichen Kutscher, de möt sienen Weg oof in'n Slaap finnen.

Heiden. Ach datt's man jon'n Gedrähn, dor hür't goar nich nah henn, wenn Gener slöppt, kann hei nich upp'n Weg passen, un wenn Se weiten, datt ick slaap, können Se de Dogen doch oof'n bäten uppmaken.

Bollmann. Ümmer grow, ümmer grow, wenn he oof unrecht hätt. Un wo süht de Wagen ut! Datt is jo de reine Schann, wenn Fru Wicherten den Wagen süht, möt se jo de Hänn äwer'n Kopp tausam slagen; von un'n bet haben vull Dreck, bi datt schöne dröge Wäre. Kannst du dat nich'n bäten reigen maken?

Heiden. Na, Herr Bollmann, fangen 'S man nich luter nie Moden an, de is jo sien daag noch nich reigen maakt. (Langsam ab.)

## Vierter Auftritt.

Frau Wichert. Anna. Carl. Bollmann.

Frau Wichert (zu Bollmann). Na, datt is schön, datt Sei dor sünd, wie hebben den ganzen Abend upp Se töwt.

Anna wier ganz unglücklich, datt Sei nich tau ehren Geburtsdag hier wieren.

Bollmann. Se hebben woll von Carl hört, watt uns passiert is.

Carl (zu Anna). Anning, ick gratulier di oof wälmal. Mi dücht, du büst noch wussen, siet ick di nich sehn heww un hübscher büst du oof worden.

Anna. Na Carl, un du häst woll gor smeicheln lieht, siet ick di nich sehn heww. Maak mi man nich ävermäudig. — Ick freu mi so, du kannst di gor nicht denken, Carl, wo glücklich ick bin, dat Si kamen sünd. Ick hew bi de Predigt goar nich uppast, ick dacht immer, sünd se nu kamen oder nich. Un as ick Unkel Bollmann sienen ollen Scheeswagen buten upp'n Hof stahn seeg, hev ick luudhals loschriegt un nu — (ihm die Hand reichend) nu sünd Si dor. —

Bollmann (zu Anna). Häst du di so freut mien Döchtung, häst du di so freut, datt is nett von di. — Ick harr di oof'n schönen Bloomenstruß mitbröcht, äwer bi uns nächtliche Excurschon mööt he woll von'n Buck fallen sien. Nu gratulier ick di denn ahn Kückelbusch un nu kumm un giv dien ollen Fründ 'n Kus.

Anna. Giern, mien Leewgood Unkel Bollmann! (Küßt ihn.)

Frau Wichert (zu Carl). Wo süht datt denn bi Se ut? Allens good tau Wäg'g un munter in'n Tritt? Wo stahn de Saaten? Ick hüür, de Waiten steiht dicht as ne Muur? —

Carl. Ick kann nich klagen, äwer Unkel sien steiht noch düchter, bi denn'n waßt allens. —

Frau Wichert. Ick hüür, Se willen bugen?

Carl. Ja, in'n Fröhjahr fall't losgahn. Datt Wahnhus is tau lütt un all'n bäten bufällig. Man denkt doch, sich tau verännern, man kann doch nich weiten. Na, Se verstan mi woll.

Frau Wichert. Ja, ick verstah Se ganz good, uppn richtigen Hof gehört 'ne düchtige Fru, sünst geiht de Saaf nich, dor mööt man immer achter an sien, de Deensliid mööten bösst warden as 'ne Blüschwest, immer gegen 'n Strich, datt frischt se upp. Anning mööt oof düchtig 'ran,

wenn se, wiel min sel' Mann datt so hebben wull, oof'n Johr in de Stadt in de School gahn is un sich dor mit de Wissenschaften befaat't hett. Vör Dau un Daag mööt se rut un mit de Dierns upp de Kägel de Keuh melken.

Anna. Ich bin noch mennigmal so mööd, äwer datt helpt mir. (Unterhält sich mit Bollmann.)

Carl. Ja, ja, Fru Wicherten, Se sünd as ne düchtige Fru bekannt. De jüngsten Dierns loopen Se noch ün un dümm, datt mööt Se ehr Fiend laaten. Se müßten so upp'n staatschen Hof. Na wi spräken noch wiere äwer de Saak. Ich heww noch watt uppn Harten.

Dürt (ruft in die Thür). Datt Fröhstück is farig, willn 'S so good sien?

Bollmann. Ja, ich bin düchtig hungrig nah mien nächtlige Lustreis'. Kumm mien Döchting! (Alle ab bis auf Frau Wichert.)

### Fünfter Auftritt.

Frau Wichert allein.

Frau Wichert (aufgeregt). Watt meent he dormit, ich pass' uppn staatschen Hof. Ze worüm pass' ich nich uppn staatschen Hof? He keel mi sonderbor dorbi an. „Wi spräken noch wiere von de Saak“ — säd he. — Söll he am Enn'? — Ne, datt is jo nich minschenmäglic — Ne — son'n jungen Kierl. (Sieht sich in den Spiegel.) Datt is wohr, ich bin noch gor nich so olt. Ich seh noch ganz frisch ut, keen eenzig witt Hoor un ganz rode Backen. — Gott, dor kümmt he! — Herr Jeses, wenn he würklich! — Mi kloppt datt Hart bett in'n Hals! —

### Sechster Auftritt.

Frau Wichert. Carl.

Carl. Mien leew Fru Wicherten, ich hew watt uppn Harten, ich wull Se watt fragen un weet nich recht, bi weckern Enn ich de Saak anfangen fall — ich getru mi nich recht —

Frau Wichert. Na, man herut dormit. (Rottet.) Datt

ward doch nicks Slimmes sien, watt Se mi tau seggen hewwen?

Carl. Gott bewohre! — Nicks Slimmes, in'n Gegen-  
deil, recht watt Goodes, datt heet, wenn Se willen. —

Frau Wichert (glücklich beiseite). O du meine Güte! Ich  
heww mi nich irrt, he will mi friegen!

Carl. Sehn Se, Fru, wi kennen uns nu doch all 'ne  
gaatlische Tied un Unkel Bollmann un id, wi hewwen im-  
mer true Fründschaft mit Se hollen un Se sünd noch  
immer 'ne hübsche Fru in de besten Johren. (Etwas ver-  
legen.) Ich wull Se nu mal fragen, watt Se woll gesun-  
nen wieren, wenn en braven onnlichen Mann, de sien schö-  
nes Anwesen hätt un äwerhaupt en reputierlichen Menschen  
is, de jeden driest in't Gesicht sehn kann, keenen Rähm  
nich drinkt un höchstens Sündags Namerdags sien Lütten  
Staat spält, wenn son'n onnlichen Mann Se fragen dehr,  
mit em in den heiligen Ehstand to träden, ob Se woll  
„Nee“ seggen würden. (Beiseite, sich die Stirn wischend.) Datt  
hett mi Sweet kost't, äwer datt wier oof siening. —

Frau Wichert (verschämt). So upp'n Sturz! — Ach Gott,  
Carl, datt kümmt mi so äwerrascht! Ich mööt mi doch  
ierst besinnen, Carl. (Bärlisch.) Eörling! Ich weet gor nich,  
watt id antwurten fall. Ich heww Se un Ehr ganze Fründ-  
schaft immer so leev hatt, datt weeten Se. —

Carl. Ja, datt weet id, as 'n lütten Bengel, wenn id  
Se mit minen sel' Badder besöken dehr, smeerten Se mi  
immer dat schönste Syrupsbötting. Äwer nu antwurten  
'S mi mal, watt meenen 'S to mienen Börslag? —

Frau Wichert. Watt id meen? Ich meen, datt id nich  
„nee“ seggen will, datt id datt as 'ne groote Ihr för mi  
erkenn un datt id, ach Gott, Eörling, id bün jo so glück-  
lich! (Will ihn umarmen.)

### Siebenter Auftritt.

Vorige. Heiden tritt ein.

Heiden (zu Carl). Se möchten doch mal furtstens nah'n  
Soren kamen, Herr Bollmann will Se spraken.

Carl. Ich kam glief. (Geiden bleibt noch stehen.) Na, watt steihst du noch und häst de Tunga in'n Hals?

Heiden. Wur föll ich se noch groot anners laaten?

Carl. Büst'n oll Schaap.

Heiden. Na, nicks för ungoob, äwer männigmal hebben de Schaap noch 'n gesünnern Brägen as de Minschen.

Carl. Na, kumm man. (Beide ab.)

### Achter Auftritt.

Frau Wichert allein, sehr vergnügt.

Frau Wichert. Gott in'n hogen Himmel, he will mi friegen! He will mi gewiß un wahrastig friegen! Wer harr datt dacht! Watt ward Anning seggen! Recht hett he, ich bliu noch immer 'ne ganz smucke Fru. Ich maak mi man sülwst vör die Tiedolt. Wien ganz Antog, is datt'n Antog för 'ne Fru in miene Sohren, noch nich ut de dörtigen rut. (Steht fortwährend vor dem Spiegel und zupft an ihrem Anzug, reißt die Kommode auf.) De Mütz kleedt mi oofgor nich, väl to oltfränkisch. — (Nimmt eine Mütze nach der andern heraus.) De kleedt mi oof nich — all too olt — Is oof nicks för mi. — (Zulezt nimmt sie eine schöne, goldbesetzte Mütze.) — Datt will't dauhn, de paßt vör mi! (Hält die Mütze in der Hand.) Nu will ich mi äwerhaupt 'n bäten putzen, as sich datt — (verschämt) för 'ne Brut schickt. (Ab.)

### Neunter Auftritt.

Carl. Anna.

Carl. Anning, wo mi datt freut, datt du mi nich vergäten häst, dienen ollen Spalkameraden.

Anna. Ne keenen Dogenblick, keenen instigen Dogenblick, immer hew ich an di dacht, sünd wi nich tausam upwusfen Rinner? Wir hewwen Beid' nicht Brore noch Swester, wi spalten immer mit'n anner, as dien Vatter sien Pacht-hof au uns' Mählegrundstück leeg, un du hest mennig Uhrsteg' instäken, de mi eegentlich todacht wier, denn du weest, mit Mutter wier nich to spaßen, se begehrt immer glief upp, wenn't nich nah ehren Kopp güng. — Weest

du woll noch, eenen Sünddag, as wi to Besöök nah de Stadt führen wollen un ick mienen besten Antog anharr un niege Stäbeln un wi nah de Wisch Bloomen plücker gingen un ick binah bett unner de Arm in de swarte Maras rinne sackt. Du hilpst mi werre rut, äwer wi seegen Beid ut as de lütten Farken! — Un de Schacht, de datt setten dehr. — Na, du nehmt jo natürlich de meisten upp di. — As ick wegreift nah de Stadt, hewwen wi nich weent tom Hartbräken, un datt Bergifzmeinicht, datt du mi an de Bät plickt hest, dräg ick hier. (Zeigt ihm ein Medaillon.)

Carl. Anning, mien leev lütt Dirn! (Erfast ihre Hand.)

Anna. Un in de Stadt, keene von de jungen Herren hett mi so gefallen as du. Abends, wenn all de Annern fleepen, denn heww ick mi äwer Einn in'n Berr sett't un dacht: Wenn ick di doch'n eenzigmal upp de Straat begegen un „Sun Dag Corl“, — seggen künn.

Carl. Wien Anning, lütt Spälkamerad, du weest nicht, watt 'ne Freud du mi maakst, datt du mi datt seggst. Mi is datt jo nich anners gahn, dien leeben Dogen keeken jo allewägen herut, ut'n Himmel un ut de Bloomen. — Äwer nu hewwen wi de Rinerschoh uttreckt, nu ward de Saaf ierust, un nu frag ick di, ob du mi leev genug häst, datt du mien Fru warden möchst? Dorüm hiin ick hiit kamen, to dienen säbenteinsten Geburtsdag. — Wist du mien Fru warden un Glück un Unglück mit mi deelen?

Anna. Corl, mien leev Corl, süh ick hew mi jo von Kind upp an keen Leben ahn di denken könnt, äwer nu, datt dat wirklich Trust ward. (Fängt glücklich an zu weinen.) Du leewer Gott, datt is jo tau väl Glück för mi, womit heww ick datt verdeent, ick unbedarstes Mäten! — Ist dien Fru? Ummer bi di blieben un di nich verlaaten bet to Einn, datt is jo sowäl Glück, datt ick't kum faaten kann! Ja Corl, ja ick will to di stahn in gooden un in slimmen Tieden. (Sieht ihm beide Hände.) Ist will dien Fru sien!

Carl (umarmt sie). Du goodes unschülliges Kind.

Anna. Nu mööten wi äwer Mutting Allens seggen, nich woahr? Ach, ick glöw, ick krieg datt gor nich rut. Ist schäm mi so.

Carl. Laat mi man, ick verstah mi upp so watt. Ganz

fiening. Ic hāv hüt all ne liitt' Unnerredung unner vier Dogen mit ehr hatt. Un ic will di ganz watt Nieges vertellen, äwer du mößt datt noch Keenen seggen. Dien Mutting heirat't Unkel Bollmann, datt is allens all afmaakt. Ic heww bi dien Mutter anfragt un se hett inwilligt, se kann jo oof nich bäter dauhn; en gooden Mann un en wollhahen Mann und denn kann se kummandieren un herümrangertern nah Hartenslust.

Anna. Wirklich, Corl? Ne, watt ic in eenen Dag erläw, datt is jo allens as'n Droom.

Carl. Mutter mööt de Wähl verköppen, Unkel Bollmann sien Hof is jo man'n Wiehl von mienen Hof, denn bliewen wie all tausam. Datt fall'n Lewen warden! (Umarmt sie fröhlich.)

Anna. Wo nett du di datt Allens utdacht hest, du blüft doch'n prächtigen Bursch, du hest jo'n ganzen Säben vull Glück mitbröcht. Äwer nu gah to Mutting, ehren Sägen möt ic hebben, wenn mien Glück vull sien fall.

Carl. Hest recht mien braves Kind! Adjüs mien leewe, leewe Brut! (Küßt sie und läuft rasch ab.)

Anna (schreit auf, deckt die Schürze übers Gesicht, dann zieht sie dieselbe langsam herunter, sieht sich scheu um und setzt sich auf einen Stuhl).

### Behnter Auftritt.

Anna. Bollmann.

Bollmann. Dor sitt se ganz in Gedanken, ganz in Gedanken. — Ob Corl woll mit ehr spraken hett? — Wur nüdlich se utsüht. So frisch, so unschüllig. Ob se mi woll nimmt? — N' bäten Angst hew ic doch. — Na, man vörwärts Bollmann, hier helpt keen Mulspigen. — Anning! — (Anna fährt zusammen.) Watt verstiehrst du di so dägern, ic wull di man fragen —

Anna. Watt Unkel?

Bollmann. Schönes Wäre hüt. Wäre hüt.

Anna. Ja, siehr schönes Wäre hüt.

Bollmann. Ic wull di man fragen, man fragen, hätt Corl mit di spraken?

Anna (verlegen). Ja, he hett mit mi spraken.

Bollmann. Hett he di Allens seggt, Allens seggt?

Anna. Ja, he hett mi Allens seggt.

Bollmann (hastig). Un watt meent mien lütt Diern, mien lütt Diern dorto?

Anna (springt auf und umarmt Bollmann). Ich meen dorto, datt ich so glücklich bin as keen Minsch upp de Welt. Ich heww jo gor nich soväl Glück verdeent. Äwer ich will't verbeenen, ich will brav un slietig sien, Such leew hewwen un hägen un plägen all mien Lävdaag.

Bollmann. Na, denn is jo Allens schön un good, schön un good, mien leev Döchtig. (Weiseite.) Harr ich doch nich dacht, datt se so slietig ja seggen würd. — Äwer Corl säd datt woll, se langen All to, wenn Bollmann de Hand utstreckt. — (Zaut.) Na, du fast datt oof good hewwen un watt dien Herz sich wünscht, datt kööp ich di, mien leeves, smuckes Anning, mien lütt — (Umarmt sie.)

### Elfter Auftritt.

Vorige. Heiden tritt auf.

Heiden. Herr Bollmann!

Anna (erschrickt, läuft fort).

Bollmann (ärgerlich). Watt will he denn, watt will he denn all wedder? Ummer is he dor, wenn em Mins röppt. —

Heiden. Na, för mien Pläsir stapeich ich nich all ne halw Stunn rümmer un sööl Se. Ich glöw de Brun is krank, he hett doch woll de Nacht tanväl frägen.

Bollmann. Sien Schuld ganz alleen, ganz alleen! Upp'n Weg to verbiestern, denn he all hunnertmal führt is. —

Heiden. Herr Bollmann, ich heww Se't all eenmal seggt, ich slep jo!

Bollmann. Dummen Snack, dummen Snack! — Mien Geduld is tau Enn! Ich häv mi all gistern den ganzen Dag äwer em argert.

Heiden. Je, ich mi äwer Se oof, Herr Bollmann. —

Bollmann. Kämen wi dörch'n schönes Goot, wo datt

prachvolle Beih up de Weid' güng, watt'n sich doch ansehen  
wull, so jagt he as verrückt —

Heiden. Herr Bollmann, kann ich weiten, datt ich vör  
jede oll Kanh still hollen söll —

Bollmann. Un wenn datt dörch 'ne oll Sandblüß güng,  
Sandblüß güng, denn süht he as in Slaap!

Heiden. Herr Bollmann, ich wüßt nich, datt ich in den  
deepen Sann mien Pier tau Schann jagen söll.

Bollmann (in steigendem Ärger). Mit een Wurt, een Wurt,  
datt is nich mihr mit em uttohollen, ich jag em furt.

Heiden (ruhig). Denn maak ich Kämm Herr Bollmann.

Bollmann (nach und nach besänftigt). Watt will he, watt will  
he? Kämm will he maaken? Taun Hoorkämmen?

Heiden. Na, Kämm\*) Herr Bollmann.

Bollmann. Wurbäl kann he denn, kann he denn, dor-  
von in'n Johr maaken?

Heiden. Stückener fief, Herr Bollmann. —

Bollmann. Un wurväl kriegt he denn för't Stück?

Heiden. Fief Dahler, Herr Bollmann.

Bollmann (lachend). Datt's en schön Geschäft, schön Ge-  
schäft oll Narr. Denn blieb he doch leewer bi mi.

Heiden. Na, wenn Se meenen Herr Bollmann, denn  
willn wi datt man dauhn. Awer denn sien S' oof ver-  
nünftig un argern mi nich den ganzen Dag un klümmern  
Sich üm jeden Quark. — Un nu kamen S' un sehen S'  
man nah't Pierd.

Bollmann. Na ja, denn kumm man, kumm man, denn  
will wi datt man dauhn. (Beide ab.)

### Zwölfter Auftritt.

Anna allein.

Anna (kommt in Gedanken einen Strauß in der Hand).

Ach, datt ich di good blün,  
Datt wüßt' ich all lang'g;  
Ob du mi oof leew harst,  
Dorüm wier mi bang'g.

\*) Kämme für die Weber.

Nu weet ic't, nu föhl ic't  
 Nu häst du mi't seggt,  
 Nu häst du dien Gänn' jo  
 In mien beiden leggt.

Nu dröm ic, nu denk ic  
 An di jede Stunn;  
 Watt kann ic verlieren,  
 Mienen Schatz heww ic 'funn!

Wo schön doch de Welt is!  
 Ic heww't jo nich wüßt,  
 Bett datt du hilt morgen  
 Upp'n Mund mit hest küßt.

Tru blieb ic bi di nu  
 In Glück un in Bien.  
 Ic möcht süllwst in'n Himmel  
 Ahn di nich mihr sien!

Ja, so still un glücklich bin ic, datt kümmt mi vör as  
 leeg Allens in'n golden Sünneschien un de Bloomen  
 bleugten väl schöner as sünst un de Bängel sängen väl  
 heller. Ic möcht' oof juchen und singen, noch heller as  
 de Bängel upp'n Boom un denn kamen mi wedder de  
 Thranen in de Dogen. — Awer good will ic nu oof sien  
 gegen all de Minschen upp de ganze Welt un oll Dört  
 nich mihr anfohren as ic männigmal dauh un keen Wer=  
 rewüird hebben gegen Mudder, de ic oof männigmal heww.  
 Ic will Allens dauhn, watt ic se an de Dogen affehn  
 kann. — Un Corl — du leewer Gott help mi, datt ic  
 em keen böse Stunn maak! Ic heww em gor to leew. —  
 (Seht sich ans Fenster und sieht hinaus.)

### Dreizehnter Auftritt.

Anna. Fran Wichert kommt von der andern Seite in derselben Weise  
 wie Anna, aber einen Strichstrumpf in der Hand, sehr gepuht.

Fran Wichert. Mi is doch so allerhand to Sinn. —  
 Wenn'u so lang'g Wittfru west is un Niems Tenen watt

to seggen hatt' hätt un datt nu mit eenmal heet: „Und er soll dein Herr sein! — Awer unnerkriegen laot ic' mi nich, datt sall he man nich glöwen, nee noch lang'g nich. — Corl is'n gooden Jung, he ward sich von mi raden laaten, ic' hew doch mihr Erfahrung as he, datt ward he oof gewiß insehn. Nu sallt äwer'n ganz annern Snack werden; mit 4 swarte wenn't to Stadt geht, anners doch ic't nich. — Na, na, man ruhig, ic' glöw mi stigt de Hoffohrtsdüwel to Kopp! „Gott stüirt de Böhm, datt se nich in'n Häben wassen.“ Nich to upschlabb'rsch Fru Wicherten. — Awer'n niegen Kutschwagen und de vier Rappen mööt ic' hebben.

Anna (die bisher aus dem Fenster gesehn, dreht sich um. Beide sind etwas verlegen gegen einander). Mutting, wo sien hest du di maakt!

Frau Wichert. Na ja, wi hebben jo Gäst'.

Anna. Un datt lett di oof so smuck.

Frau Wichert (geschmeichelt). Meenst du? Watt ic' seggen wull. — Hätt Corl mit di spraaken?

Anna. Ja Mutting, he hätt mit mi spraaken, hätt he oof mit di räd't?

Frau Wichert. Ja, mien Döchting, he hätt mit mi räd't. Un watt seggst du dorto?

Anna. Ach! — (Ihr um den Hals fallend.) Ic' biin to glücklich! Ic' häv di leew un de ganze Welt! Un wenn ic' unnütz wäst biin un brummt häv, wenn ic' so fröh upstahn süll, oder mien blau Merino Kleed nich antrecken dörfst, wiel keen Sündag wier, so vergiv mi datt, ic' will di immer 'n gehursames Kind sien.

Frau Wichert. Na, man ruhig mien Döchting, du fallst dien blaues Kleed alle Daag antrecken, un wenn ic' in de Stadt kam, so kööp ic' di'n swart siednes von'n besten Emm. Un'n Klavier fast du oof hebben, äben so as de upp'n Slos.

Anna. Ic' kann jo gor nich spälen.

Frau Wichert. Datt schadt nich, ic' kööpp't di doch. — Datt's sien; lumpen laaten wi uns nich, un'n Hoot mit Feddern un son'n Ding achter unner't Kleed; Turnier

heeten se datt, und Stäbeln mit sonne hoge Hacken, datt du dor gor nich upp gahn kannst un —

Anna (sie unterbrechend, erstaunt). Mutting, du hüßt jo ganz verännert, sünst wier di son'n Staat un son'n uppdunnerten Kram jo'n Grugel.

Frau Wichert. Ja sünst! de Tieden hebben sich äwer ännert, upstuns is datt'n ganz annern Snack mit uns, wi mööten de Lüüd wiesen, watt wi können. Corl sien Badder hätt' em 'n lütten nüblichen Backs Geld un datt schöne Good hinnerlaaten. — Wi können datt jede Eddelfru naamaaken un wi willn't! —

Anna. Ut Staat un all den Plunner maak ick mi gor nicks. Awer datt Corl mi so leew hett un mi dummes unbedarftes Mäten to sien Fru nähmen will, datt —

Frau Wichert (faßt sie am Arm). Watt seggst du dor? (Ges-tig.) Watt drähst du dor för dummes Tüg! Du Corl sien Fru! du dummes Gör! —

Anna. Ja woll, Mutting! — Hätt he di denn datt nich seggt? Hier ist' wäst, hier upp ditt Flag wiert, hier hätt he mi fragt, ob ick sien Fru sien will. — Un datt he mi leew hatt hätt, as he noch'n lütten Bengel wier un datt —

Frau Wichert (außer sich). Un datt du'n oll Schaap hüßt unu datt he di tom Narren hatt hätt! — Ne, datt harr ick nich von em dacht! Datt is schändlich von em! —

Anna. Mutting, um Gottes willen! (Weint.)

Frau Wichert. Schwieg still! Ne, son'n Bengel, son'n Jung!

Anna. Ich bitt di, worüm geihst du so to Riehr?

Frau Wichert. Ja, fall ick nich to Riehr gahn, wenn mi so watt passiert. — Ich will em äwer wiesen, wo de Timmermann datt Lock laaten hätt. Nut ut mienen Hus fall he! — Ich will em mit 'ne Räd vör de Post springen, dor fall he an denken sien Lävdaag. —

Anna. O Gott, ick denk, allens is woll un hett, un nu is all mien Glück vörbi! —

Frau Wichert. Schwieg still! Dien Glück, Krabbending! Na laat em mi man wedder vör de Dogen kamen!

Anna (in Thränen). Wo fall datt nu werden, datt wier

all so schön, un nu — Ich mööt mit Corl spräken, viellicht bringt he't wedder in de Keeg. (Traurig ab.)

## Vierzehnter Auftritt.

Frau Wichert allein.

Frau Wichert. Herr du bewohr, wo häv ick mi argert! — Un schämen mööt ick mi vör mi sülwst, datt ick mi so häv begöschten laaten. Ich harr vernünstig sien söllt. Ich möcht mi sülwst bi'n Kopp nähmen un mi 'n por düchtige Mulschellen gäben. Un ick dörf mi nicks mal maken laaten, sünst lachen s' mi noch ut. Ganz alleen mööt ick mienen Arger runneslufen. Ne, datt doch nich, he fall sien Raag' hebben!

## Fünfzehnter Auftritt.

Frau Wichert. Bollmann.

Bollmann. Wien leev, mien leev Fru Wichert, kann ick nich 'n poor Würd mit Se spräken?

Frau Wichert. Wenn't watt is, datt Se giern to'n gooden En'n führen willen, so töben S' noch'n häten, denn ick bin höllschen sühsch.

Bollmann. Worüm denn, worüm denn Fru Wichert, wer is Se an'n Wagen sührt?

Frau Wichert (giftig). Ehr Corl, ehr leeves Cörling! De Stängel!

Bollmann. Corl, worüm denn, worüm denn? Mit denn stinnen Se Sich doch immer so good? Watt hätt he denn verbraaken? — He pleggt doch nich. —

Frau Wichert (giftig). Pleggt nich! Pleggt nich! Achter mienen Rüggen fängt de Dutsche Rüdlich mit mien Anning an to schämieren. Sett't ehr luter dumm Tüg in'n Kopp; spreck' von heiraten. Son'n Kind heiraten? Gärenfram! —

Bollmann (erstaunt). Watt, Corl will, Corl will ehr Tochter friegen? (Beiseite.) Kief den falschen Kaffer! (Laut.) Dor hebben Se ganz recht, datt würd ick oof nich togäben in Ehr Stell. Datt is Kinneri. Twee son'n Cörn. Ja,

wenn he noch'n gesetten Mann, wier äwer son'n Grünabel. —

**Frau Wichert.** Ach warr, old genug is he tom heiraten, dorr liggt't nich an. Äwer datt mag nu sien as datt will, mien Dochter frigg't he nich! —

**Bollmann** (beiseite). Son'n Swerenöter, son'n Swerenöter, sienen ollen Unkel so to hinnergahn! Erst maakt he Eenen den Mund watern un denn snappt he den besten Happen vör de Näs' weg.

### Sechzehnter Ausstritt.

Vorige. Carl. Anna! später Heiden und Düct.

**Carl.** Na, dor draap ick Such so all tosam!

**Bollmann** (wütend). Ja, du insambige Bengel, insambige Bengel, dor dröppst du uns nu all, un dor kann ick mi jo gliek bi di bedanken, datt du mien Saak so recht siening to Einn führt häst. Wenn't mal wedder so kümmt, denn will ick di gliek to mienen Afsaten annehmen. Upp de Gebühren bruukst du nich to töben, de will ick di gliek mit Tinsen uttahlen.

**Carl.** Unkel, warr is di in de Kron schaten?

**Frau Wichert** (gichtig). Ja, un ick dank Se ook för all de Meuh, de Se Sich mit uns gäben hebben, un wenn Se vielleicht bald nah Hus' mööten wegen Ehr Wirtschaft, wo Se gewiß nödiger sünd as hier, so laaten Se man anspannen, de Pierstall is apen. —

**Anna.** Mutter, Mutter besinn di! (Weint.)

**Carl.** Still Kind. — Warr is hier eegentlich los, wurto sünd all diff' Grovheiten? Unkel warr schadt di? Häv ick nich dahn, warr du mi uppdragen häst? Ick häv bi Fru Wicherten so ganz siening, so dörrch de Bloom anfragt, ob se woll gesunnen wier ehren Wittwenstand upptogäben und mit di in den heiligen Ehstand tau träden. Ick hew die rutzsträken, datt datt man so Dort hett, un nu schellst du mi Swerenöter und Slüngel?

**Bollmann** (zu Carl beiseite). Ach de Dsch, de Dsch häst du meent?

**Carl** (zu Bollmann beiseite). Unkel, du meenst doch nich —

Bollmann (beiseite). Still, keen Wurd, keen Wurd!

Carl (beiseite). St! keen Wurd. (Legt den Finger auf die Lippen.)

Bollmann (beiseite). Ich glöw, ich glöw ich bin'n grooten Schaapstopp wäst.

Carl (zu Frau Wichert). Un Se Fru Wicherten! Ich mööt mi doch siehr äwer Se wunnern, datt Se mi so behandel'n. Erst wieren Se jo so vull Leew gegen mi.

Frau Wichert (wendet sich unwillig ab).

Carl. Hew ich nich in aller Ihrborkeit mi an Se wend't un Se fragt, ob Se nich eenen braven onnlichen Mann in siene besten Johren tom Ehgemahl nähmen wullen? Hätten Se nich intwilligt? Un nu wiesen 'S mi de Döhr?

Frau Wichert. Denn Ollen hebben S' meent?

Carl (beiseite zu Frau Wichert). Un Se viellicht den —

Frau Wichert (beiseite zu Carl). Still, keen Wurd!

Carl (beiseite). Still as datt Graw. (Legt den Finger auf den Mund.)

Anna. Na Mutting, büst du wedder good mit Carl?

Frau Wichert. Ja Kind. Süß ich wier böss upp em, wiel he so achter mienen Klüggen mit di anbandelt hett. —

Carl. Datt hett he nich, Fru Wichert! Vör 'ne Bittelsunn häv ich to Anna datt irste Wurd von Leew spraken, obglief wi uns von Kind upp an leew hatt hebben. (Anna bei der Hand nehmend.) Un as ich ehr fragt, ob se mien Fru warden wull, donn sähr se ja! — un gliet dornah. — „Nu laat uns to uns Mudder gahn.“

Anna. Ja, datt is wöhr, un ierst wirst du ganz vergnögt un nahsten güngst du so dägern to Kiehr.

Frau Wichert. Schwieg still! (Beiseite.) Ich schäm mi, weet Gott, vör de Kinner. — (Laut.) Datt wier'n litt Mißverständnis. — Carl, mien Anning is frielich noch siehr jung, äwer nähmen Se se hen in Gottsnamen un sien Se good gegen datt Kind, se verbeent datt, se is brav un good, (gerührt) und mien Genzigst.

Carl. Datt will ich Fru Wichert, ganz gewiß. (Sieht Frau Wichert die Hand, hält Anna umfaßt.)

Frau Wichert (beiseite, die Beiden ansehend). Wo wir datt

nu eenmal minschenmäglich, datt ick mi datt häv inbillen künnt, datt he dor, wo sonne junge Kos' bleugt, nah sonn oll Strohbloom griepen würd. — Ick bin to dumm wäst.

**Bollmann** (sieht das Brautpaar schmunzelnd an). Na, wenn ick de Wöhrheit, de Wöhrheit seggen sall, de Beiden passen doch häter tosam, as wenn ick — Mööt ick mi in miene Johren noch so tom Narren maaken und upp sonnen Uhlen=spiegelkram verfallen. — Na, Kinnigs, Kinnigs, laa't good sien, in'n Hartost maaken wi Hochtied.

**Carl.** Äwer Unkel, du mööst uns vöbrangahn, du büst de Düst, Fru Wicherten, willn Se Sich nich äwer mienen armen Unkel erbarmen? Se hebben't sülwst seggt: „Uppn richtigen Hof gehürt ne richtige Fru. He mööt jemanden hebben, de bi em nah'n Rechten süht un för em sorgt. — (Sachend.) Un uppast datt de Wagen rein maakt ward. —

**Bollmann** (schmunzelnd). Ach, du Slingel! — Du Slingel! — Je, Fru Wichert watt meenen Se, wenn wi uns' poor Plünn tosam smieten dehren?

**Frau Wichert.** Je, wenn Se meenen, Herr Bollmann, datt ward am End datt Beste sien, (beiseite) un't wier von Anfang an datt Beste wäst, wenn ick nich (schlägt sich vor den Kopf) hier 'n Brett hatt harr.

**Bollmann.** Na denn man to, denn man to. Hier is mien Hand, slagen 'S in, denn hett sich datt nu woll all reegt.

Heiden tritt auf.

**Carl.** Na Heiden, du kümmt jo allemal to rechte Tied, oll Burß. Ick will bi ganz watt Nieges vertellen. Anning un ick sünd Bruutlid.

**Heiden.** Wenn't den Esel to woll is, geiht he uppt Sis un breck't'n Been.

**Carl.** Na, du büst und bliffst doch'n graben Gesellen.

**Heiden.** Je, watt dor in begriest, begragt dor ook in.

**Carl.** Datt kümmt noch häter, dien Herr friegt Fru Wicherten, watt seggst du dor to?

**Heiden.** Datt hier Dummheiten vörgüngen, häv ick all markt, datt sünd Gesmackssaaken, mi geföllt se nich, äwer

Genen sien Uhl is denn Annern sien Machtigall; de Kä-  
 selreem is ehr jo good nog suäden. — Herr Boll-  
 mann?

Bollmann. Na, watt häst du, watt häst du?

Heiden. Herr Bollmann, kriegt se den'n Slätel tom Fut-  
 terbähn?

Bollmann. Wohrschienlich woll, wohrschienlich woll!

Dürt (erscheint mit dem Geburtstagskuchen, der mit siebzehn bren-  
 nenden Kerzen geschmückt). Dat Alten is farig, willn S' jo  
 good sien?

Alle. Ja, to Disch.

Bollmann. De Dag hett mi hungrig, hett mi hungrig  
 maakt. (Setzen sich in Bewegung, Dürt mit dem Kuchen voran.)

Heiden (allein, ihnen nachsehend). De kriegt denn Slätel tom  
 Futterbähn! — Denn maak ick Rämm!

E n d e.



# De Schoolinspecktschon.

Lustspiel in einem Aufzuge.

---

# De Schoolinspectieshou.

---

## Personen.

Der Pastor.

Frau Pastor.

Lenchen, beider Tochter.

Gäbt, Hofbesitzer.

Wilhelm, dessen Sohn.

Der Superintendent.

Der Candidat.

Luise.

Mamsell Jürgens, Haushälterin

Stine, Dienstmädchen

Jochen, Hofjunge

} bei Pastor's.

---

## Einfach möbliertes Zimmer.

Im Hintergrund ein Fenster und eine Thür, die in den Garten führt, rechts Seitenthür.

### Erster Auftritt.

Frau Pastor. Pastor. Lenchen. Mamsell Jürgens Staub wischend.

Mamsell Jürgens. Na, Fru Pasturin, nähmen 'S mi't nich äwel, äwer t' is 'ne Sünm un 'ne Schann, datt Se Ehr eenzig Kind an den ollen dämlichen Candidaten weg smieten will'n, den se nich utstahn kann, un de sich mie-ner Seel' oof nick's ut ehr maakt, den bloos ehr poor Gröschin in de Dogen stäken, de se von ehr Tanten arwt hätt. — Ne, ick kam onnlich in Wut, wenn ick an den ollen Glattsacker denk. (Schlägt mit einem Klopfstock auf ein Sofa- kissen los.)

Frau Pastor (fährt zusammen). Und ich finde es höchst im- pertinent von Ihnen, daß Sie Sich um Sachen kümmern, die Sie gar nichts angehen.

Lenchen. Sie meint es gut und hat ganz recht.

Mamsell Jürgens. Saaken, de mi niks angahn, seggen Se? Süh, datt's jo recht nüblich! — Ich, de ick datt Kind upp mien Arm dragen heww, de ick ehr groot maakt heww, denn Se häwwen Sich mien Daag nich välüm datt lütte Worm kümmern; ick de ick datt Gör leev heww as mien eegen; ick, ick fall ruhig ansehen, datt se unglücklich ward? — Worüm fall Lening nich ehren Wilhelm frie- gen? — He is 'n braven, slietigen Bengel, un de Dill hett onnlich 'n poor Schilling upp de hoge Sant leggt. — Watt hewwen Se gegen den Menschen? Bloot, weil he nich so bi Se 'rüm scherwenzelt un sich bi Se tom Nar- ren maakt, as de oll unnutzliche Candidat mit sien Are- boarsbeen! \*) Ne, ick lied't nich un wenn sich datt ganze Con-

\*) Storchbeine.

fischstorium doorgegeen uppsett't. Watt ick segg, is woehr un Worheit un Fett swemmen haben.“ (Klopft sehr energisch weiter.)

Frau Pastor. Das wollen wir denn doch sehen! Ich sage Ihnen, Sie nehmen sich zuviel heraus. Wir sind zu nachsichtig gegen Sie, aber ich lasse es mir nicht länger gefallen. Wilhelm und sein Vater sind ungebildete Menschen, die sich in feiner Gesellschaft nicht zu benehmen verstehen, keinen hohen Gedankenflug haben, wie der Herr Candidat. In welche bessere Hände können wir das Glück unseres Kindes legen, als in diejenigen dieses frommen, gottesfürchtigen Mannes.

Mamsell Jürgens. Ach „Quasseln 'S nich, spiegen 'S ut un spraken 'S anners.“ „N ollen fluchtrigen Jesuwiter is he nu wierer nicks. Ich kenn em, de knippt den Kater in'n Düstern! Un Se laaten Sie von Jeden watt vör-räden, de upp Ehre ollen Dämlichkeiten ingeiht!

Frau Pastor. Nun wird's mir aber zu arg! Sie sind eine alte unverschämte Person! Gleich verlassen Sie das Zimmer!

Mamsell Jürgens. Se willen mi ut de Döhr smieten! O, ick kann ganz alleen gahn, ut de Döhr un ut'n Huus! Ich kann too jede Tiet to mien Swester trecken, de freut sich, wenn ick kahn.

Kendchen. Aber Christiane, du wirst uns doch nicht verlassen?

Mamsell Jürgens. Worüm nich? Dien Mutter wiest mi jo de Döhr, wiel ick nich togäben will, datt hier Dummheiten maakt werden sälen.

Frau Pastor. Nun ja denn, meinetwegen gehen Sie, ich will Sie nicht halten, ich kann mir Ihre Grobheiten nicht länger gefallen lassen.

Mamsell Jürgens. Ach watt! „As de Wind weiht, so bruusen de Böhm!“ Ich „gah all, dorvöhr bruuken 'S keen Angst too hewwen. Awer datt mien Kind hier unglücklich ward, datt lied' ick nich; door kähnen 'S sich upp'n Kopp stellen.“

Frau Pastor. Sie haben hier nichts zu leiden, sie wird doch den Herrn Candidaten heiraten.

Mamsell Jürgens. Datt ward se nich!

Frau Pastor. Das wird sie doch!

Mamsell Jürgens. Ich segg Se, mit den Candidaten dor ward nicks von!

Frau Pastor. Halten Sie den Mund!

Mamsell Jürgens. Den laat ich mi von Se nich verbeeden!

### Zweiter Auftritt.

Als der Streit am heftigsten, erscheint der Pastor mit einem Briefe.

Pastor. Aber Kinder, was geht hier vor? — Ein solcher Streit in einem Predigerhause! — Seid doch ruhig!

Mamsell Jürgens. Ach Herr Pastor, wi hewwen uns bloß'n bäten kawwelt.

Frau Pastor. Ich kann das Einmischen der Mamsell Christiane nicht mehr ertragen, jeden Tag treibt sie es ärger.

Mamsell Jürgens. Un ich kann de Dummheiten von Fru Pasturin nich länger anhören und heww ehr datt seggt un so hett se mi de Döhr wiest un hüllt gh ich aff!

Pastor. Ich bitte euch, haltet Frieden und vertragt euch, welch schlechtes Beispiel gebt Ihr. — Liebe Frau, ich komme dir anzukündigen, daß der Herr Superintendent heute kommen wird, um Kirche und Schule zu inspizieren und daß er sein Mittagsbrot bei uns einnehmen wird. —

Frau Pastor (springt erschrocken auf). Um Gottes willen, heute schon?! Nichts ist vorbereitet, was fangen wir an!

Mamsell Jürgens (steht schadenfroh beide Hände in die Taschen). Na Fru Pasturin, (giebt ihr ein großes Bund Schlüssel) hier sünd de Slätels, nu fähnen S' sich jo gliel'n bäten in't Wirtschasten öben. „Ut Not rögt de Katt de Foot.“ Ich gh un pack mien Spaten.

Kenchen. Das darfst du und kannst du nicht, liebe einzige Christiane! Du wirfst uns in dieser Not doch nicht verlassen, was sollen wir anfangen ohne dich?

Mamsell Jürgens. Ne, ich gh! — Dein liebes Nutting wird alles aufs Nüddichste besorgen! — So 'ne gewesene Gouvernante is immer sehr bewandt in die Wirtschastsangelegenheiten. — Ich will mi de Swindsucht nich an'n Hals argern, ich heww't satt! —

Pastor. Aber ihr habt euch ja schon oft erzürnt und wieder vertragen, Christiane sein Sie vernünftig!

Frau Pastor. Auch ich bitte Sie, was soll ich anfangen wenn Sie gehen, heute, wo so viel zu thun ist! Sie wissen, daß ich —

Mamsell Jürgens. Datt Se joväl von de Wirtschafft verstaht, as de Buur von Gurkensalat — ja, datt weet ick. — Sehn S' nu, datt Se datt Meß an de Kähl sitt, nu gäben S' kleen bi, datt harru S' ihre dohn söllt. — Ne, ick gah! —

Alle. Liebe Christiane!

Kendchen. Thue es mir zu Gefallen, geh' nicht fort. Du bist die Einzige, die mir beisteht.

Mamsell Jürgens (steht noch einen Augenblick unentschlossen, dann plötzlich). Na, denn dientwegen! (Reißt die Gardinen von dem Fenster, die Schutzdecken von Tisch und Stühlen, ruft hinaus.) Stine, Jochen, kamt mal rinn!

### Dritter Austritt.

Die Vorigen. Stine. Jochen.

Mamsell Jürgens. So Stine, gah na'n Bähn, hahl de reigen Gardinen un de Decken von de Diebung (Keine), sucht se in un plätt se, dröbög sünd se, äwer sünd, nich so: „Kümmt du hüt nich, kümmt du morgen.“ (Zu Jochen.) Un du Slängel geihst nah de Mähl un seggst too de Möllerfru, se süll di mal twee von de groten Mal gäben, de se verläden Woch sungen hett un de noch in'n Fischkasten stäken. Un vielleicht wier datt good, wenn ick di 'ne litte Mühlschell in'n Börschuß verabreichen deehr, wenn du eenen dorvon verlieren süllst, es di datt all eenmal passiert is. — (Stine und Jochen ab.) Un nu Fru Pasturin, schrieben S' mal'n bäten upp, watt wi ut de Stadt von'n Koopmann brufen, ick will oll Boffen gliel dornah schicken. Se, Herr Pastor snieden Papier för de Lichtmanschetten un Fidibussen, un du Lening kumm in de Spies'kamer, wi willn de Sandtort anrühren. „Bähl Hän'n maaken lichte Arbeit“ — Nu ward sich de Saak woll reegen.

„Nimmt man äwer'n Hund, künmt man ook äwer'n Swanz. — (Alle ab.)

### Vierter Auftritt.

Gädt. Wilhelm.

Gädt (eintretend). Nimm's hier? Woll all in Beſchäftigung wegen die Abfütterung von Hochwürden. (Zu Wilhelm, der niedergeſchlagen daſteht.) Aber Wilhelming, ſtehſt du nich dorten, as wenn dich all die Peterſilje verhagelt? — Vermüinter dir, es wird noch Allens in die rechte Richtigkeit kommen, glaub mich, die Frau Paſtorin wird noch ihre Splienigkeit un überſpönige Habigkeit abſtröpen.

Wilhelm. Du ſollſt ſehen, Lening muß den Candidaten heiraten und das überleb' ich nicht.

Gädt. Na, man ſachten, mach mich keine Fiſematenten, denn ollen Windhund heiraten? — Meindaag nich, ſo lang'g as ich meine Bein, obſchonſten ſie ſchon hellſchen knickerig ſünd, noch röögen kann.

Wilhelm. Du wirſt nichts daran ändern; Frau Paſtorin hat nun einmal einen Narren in ihm geſſen, er hat ihr ihre Schwächen abgelauſcht — und mein armes Lenchen, es wird ihr das Herz brechen.

Gädt. Na, ſo ſchnell geht datt nich, dieſes Inſtrument is von großer Zagigkeit. — Aber dieſes nüdliche kleine Mäten als Dpfer vor die Verhältniſſe! — Un dieſer inſamte Miſtkäwer! Un dieſe ganze Sache iſt man bloßens den Paſter ſeine Waſchlappigkeit ſchuld, indem daß er ſeine liebe Frau nich onnlich aufſpucken thut. Aber ich ſag dich Wilhelm, vermüinter dir, ſie ſollen doch in die Netteln gelegt haben.

### Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Der Paſtor. Frau Paſtor.

Paſtor. Guten Tag, lieber Herr Gädt. (Reicht ihm die Hand.) Guten Tag, Wilhelm.

Wilhelm (verbeugt ſich). Guten Tag.

Pastor (zu Gädt). Sie haben wohl schon gehört, daß der Herr Superintendent heute kommen wird?

Gädt. Is mich bekannt un bün ich derohalb hier, um zu fragen, wenneh ich mir einzufinden hätte.

Pastor. Und daß die Sache wegen des neuen Schulhauses besprochen und erledigt werden muß. Ich hoffe, Sie werden sich nicht aufs Neue widersetzen?

Gädt. Mit Bilöf zu sagen, von wegen das neue Schulhaus ward ich mich mein Botikum vorbehalten.

Pastor. Sie haben ganz falsche Ansichten von der Sache.

Frau Pastor. Sie sind immer gegen alles, was die Kirchenbehörde vorschlägt, nur aus Opposition.

Gädt. Halten zu Gnaden Frau Pastorin, bitte keine Spitzfindigkeiten. Ich lasse mir nich gern mit die Frauensleut ein, indem daß sie nichts nich von die Sach verstehen un die ollen Römers schon gesagt haben sollen, daß die Frauensleut bei Kirchen un Schulangelegenheiten gefälligst die Mund zu hollen haben, indem daß durch ihr dummes Gedrähn immer bloß eine irtümliche Vertauschung von die Umstände bei sie eintritt.

Frau Pastor (beiseite). Grober Mensch! — (Laut.) Nun wir wollen sehen, wer seinen Willen durchsetzt.

Gädt. Ja das wollen wir thun, Frau Pastorin.

### Sechster Auftritt.

Vorige. Der Candidat.

Candidat. Gott grüße Sie Frau Pastor. (Küßt ihr die Hand, macht den Übrigen eine Verbeugung.)

Gädt (beiseite). Süß wo nüdlich, Hand küssen, is hier sein Daag kein Mood nich gewäsen, aber so was gefällt die oll gewäzene Kinnerklöpperſch. Mich wird immer ganz ſwack, wenn ich den Kerl mit seine Mahnschiensvisage die Augen kriege.

Frau Pastor (zum Candidat). Sie sind wohl schon früh in die schöne Natur hinaus gewandelt, ich habe Sie heute noch gar nicht gesehn?

Candidat. Ich habe mit einigen frommen Leuten des

Dorfes eine kleine Morgenandacht unter Gottes freiem Himmel gehalten.

Gädt (beiseite). Der Kerl ligt, als er das Maul aufthut. (Laut.) Mit Wilſf, das war woll auch 'ne Morgenandacht mit das junge Mäten, achter den Dannerhähmel, das der Herr Candat um der Talge gefieft hatten.

Candidat (verlegen). Eine arme verirrte Seele, der ich den rechten Weg gezeigt.

Gädt. Scheint ihn abersten noch nicht gefunden zu haben, denn förredem wankt sie noch mit ihrem Sinnenparraplüh um die Bäl herum un suappt nach Luft wie 'ne Karp, die aus'n Wasser kömmt. —

Candidat (beiseite, erschrocken). Himmel, so ist sie noch nicht fort!

Gädt. Worum verſtieren Sie sich so dägern Herr Candat? Sie werden jo ganz grün bei die Näs' herum.

Frau Pastor. Kommen Sie lieber Herr Candidat, der Herr Gädt liebt es, die Menschen mit seinen feinen Nebenarten zu tractieren. (Geht mit dem Kandidaten ohne Wilhelm und Gädt zu beachten, ab.)

### Siebenter Auftritt.

Gädt. Wilhelm. Der Pastor am Schreibtisch.

Gädt. Also, so ans! Bleiben Sie mich gewogen! Kumm Wilhelm, dies Weib is mich ein Grugel mit ihre Noblichkeit. Kumm, mien Jünging, un verlaß dir auf mir. Dieser swarze Kollerhahn kömmt dich noch mit Schimp un Schänn von's Dörp. (Zum Pastor, der während dieser Zeit am Pult gefessen und geschrieben.) Empfehle mich Wollehrwürden.

Pastor. Auf Wiedersehn beim Mittagessen. Wilhelm, Sie kommen natürlich auch.

Wilhelm. Mit Vergnügen. (Der Pastor geleitet sie hinaus. — Alle ab.)

### Achter Auftritt.

Mamsell Jürgens allein.

Mamsell Jürgens (kommt mit reinen Schußbeden und Gardinen, legt die ersteren auf die Stühle und fängt an letztere aufzusteden).

Na, hüüt mööt ic mi noch hellschen rögen. „Wenn't 'n Unglück sien fall, brecht'n sic'n Finger in Appelmoos aff“ — Hätt mi de dumme Diern de Sandtort anbrennen laaten. Na, ic help mi mit'n Rosienenpudding. — So nu heww ic keen Knööpnateln mihr, Fru Pasturin ward woll noch weck hewwen. (Geht hinaus.)

### Neunter Auftritt.

Candidat allein.

Candidat. Ich bin in der größten Aufregung! — Luise ist wahnsinnig genug, mir noch eine Scene zu machen. Sie kommt auf das Haus zu, wie bring' ich sie nur fort. (Mit dem Fuße stampfend.) Gerade jetzt, wo alles auf dem Spiele für mich steht.

### Zehnter Auftritt.

Candidat. Luise; später Mamsell Jürgens.

Candidat. Um Gottes willen, was willst du noch hier? Du versprachst mir doch abzureisen!

Luise. Als ich ins Dorf zurückkehrte, war die Post fort, und ich muß bis zum Nachmittag hier bleiben. Ich folgte dir, als ich dich jetzt ins Haus gehen sah. Niemand hat mich gesehn. — Ich wollte noch einmal versuchen dein Herz zu rühren. Ich bitte nicht für mich, aber für meine arme kranke Mutter, die nicht glauben will, daß du so treulos und undankbar bist.

Candidat (ungebuldig). Du kannst dir wohl denken, daß dein Bleiben hier von den schlimmsten Folgen sein kann, wenn man erführe —

Mamsell Jürgens (bleibt in der Thür stehen ungesehen). Na, watt's ditt?

Luise (bitter). Ja, wenn man erführe, daß du ein armes, aber braves Mädchen betrogen hast, die fest an dich geglaubt, daß dein Betragen meine Mutter aufs Krankenbett geworfen, wo sie jetzt das Nötigste entbehrt, weil wir dir alle unsere Ersparnisse hingegeben, um dir dein Studium möglich zu machen; ja wenn man das erführe, freilich! —

Mamsell Jürgens (ungeſehn in der Thür). Datt is jo recht erbaulich. Na, Musche Müdlich, ic̄ heww di doch immer richtig taxiert.

Candidat. Aber ich bitte dich, mache mir jetzt keine Vorwürfe! Ich will sie nicht hören und wenn du irgend etwas thust, was mir hier schadet, so sage ich mich ganz von dir los!

Luiſe (in Thränen ausbrechend). So hast du früher nicht gesprochen. O, du bist schlecht geworden und trägst ein geistliches Gewand!

Mamsell Jürgens (für sich). O du entsamter Schwerenöter, du hüſt jo nich datt Verre wiert.

Candidat (wütend). Nun noch Thränen! Ich bin es müde und ich sage dir, entferne dich, oder du siehst mich nie wieder! — Man hat dich schon bemerkt und jeden Augenblick kann jemand kommen. Ich höre schon Geräusch, wenigstens soll man mich nicht mit dir finden. (Drohend.) Aber hüte dich! — (Eilig ab. Luiſe ſinkt auf einen Stuhl.)

### Erſter Auftritt.

Luiſe. Mamsell Jürgens.

Mamsell Jürgens (näher ſich mitleidig). Door mücht ſich Eenen jo datt Hart in'n Liew ümdreigen, datt arme Worm! (Legt Luiſe die Hand auf die Schulter.) Wien Döchtling, weenen S' man nich, laaten S' man sien, de Thranen is de Slingel goor nich wiert.

Luiſe (ſpringt erſchrocken auf).

Mamsell Jürgens. Na, verſieren S' ſick man nich, ic̄ heww allens hüürt un wenn ic̄ wens kann, verhelp ic̄ Se too Ehr Recht. Also wurans wier de Saaf? Ihrst hätt de Snurre äten un drunken von Jug bäten Arnoth, donn Se de Eh' verſpraaken un nu, datt he Se nich mihr bruukt, nicks mihr von ſick hüren laaten, nich woehr, so ist' wäst?

Luiſe (nickt).

Mamsell Jürgens. Door fall di äwer nicks ut warden, door will ic̄ di'n B. vörſchrieben! Un nu mien Lening oof noch unglücklich maaken!? Di will ic̄ de Larv von

dien oll Eierloofengeſicht herunne rieten, datt di Hiren un Sehen vergahn ſall. Sien S' man ganz ruhig mien Döchtig, gahn S' man nah'n Gooren un ſetten S' ſick in de Gleerelauw, door find't Se keen Minſch, watt too äten bring ic Se hen.

Luiſe. Wie dank ich Ihnen! (Reicht ihr die Hand. Ab.)

### Zwölffter Auſtritt.

Mamsell Jürgens; ſpäter Stine und Jochen.

Mamsell Jürgens. Hab' ich dir gefaßt, du ſchämſche Bengel! Hab' ich dir gefaßt! Nu warden wi di los, nu kann un' Vening ehren Oekonomiker friegen. Gott in'n Himmel, man ſall doch nich verzagen. „Wenn de Not am leegſten, is de Hülp am neegſten!“ (Ruſt.) Stine! Jochen!

Stine und Jochen (kommen ſchnell herein).

Mamsell Jürgens (zu Jochen). Haal de Gläs, ſe ſtahn in de Spieſkammer; ſchmittſt watt dahl, giwot't Wichs. (Jochen ab. Zu Stine.) Stine, den Korf mit Mezer un Gabeln. (Stine ab.)

### Dreizehnter Auſtritt.

Gädt. Wilhelm. Mamsell Jürgens.

Mamsell Jürgens. All in Wichs?

Gädt. Ja, ich hab mir ſchonſten ein bitschen Kennlichkeit angethan, indem daß ich bei Sie zu Mittag inventiert bin von wegen de Schulinspeetſchon.

Mamsell Jürgens. Ich weet. Awer ſehn Se mi nids an?

Gädt. Nichts ins Besondere, als daß Sie mich ſehr aufgemüntert ſcheinen.

Mamsell Jürgens. Bünn ic ook! Bünn ic ook! Ramen S' mal Veid 'n häten her. (Nimmt beide unter den Arm, mit Pathos.) Wir haben ihm! Wir haben ihm gefaßt zwei Mal! „Duppelt ritt nich!“ (Stine und Jochen kommen mit Gläſern un Glaschen, ſetzen den Tiſch in die Mitte, decken un arrangieren denſelben.)

Gädt. Wem?

Mamsell Jürgens. Na, den Swarten, den Candaten!

Wilhelm, Se kriegen Ehr Lening! Se bruken nich mihr so in Wehdag rümme too gahn. Wi hewwen em faat't.

Wilhelm. Ach liebe Mamsell, wenn Sie uns helfen könnten, der Himmel soll es Ihnen vergelten!

Mamsell Jürgens. „Doll di an'n Thun, de Himmel is hoch.“

Gädt. Ja, Mamsell Jürgens, ich habe Ihnen immer vor eine resolierte Person angesehen, aber wenn Sie uns dieses Operment vom Halse schaffen könnten, so soll es mich auf einen von meine schmachhaftesten Küsse nicht ankommen.

Mamsell Jürgens. Ich bedank mi vömal, äwer nu laaten S' mi man maaken. „As de Kierl is, ward em de Wurst braaden!“

### Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Lenchen.

Mamsell Jürgens. Door künmt Lening. Na, mien leev Diern, nu salst du nich mihr weenen. „Üpp Rügen folgt Sünmenschien,“ du kriegst deinen Wilhelm.

Wilhelm. Mein liebes gutes Lenchen, Mamsell Jürgens macht uns die besten Hoffnungen, du wirst mein werden! Lenchen (freudig). Christiane, ist das wahr? Aber wie, du gute treue Seele?

Mamsell Jürgens. Datt is mien Saak. „Do väl weeten maakt Koppweh.“ Ich bring allens in'n Schick. Un nu laa't mi toofräden, ich heww noch'n onulich Stück Arbeit vör mi. Jeden Dogenblick kann de Supperndent hier sien und ich mööt de Dogen hin'n un vör hewwen. „Wenn de Ratt slöppt spälen de Müüs' upp'n Disch.“ — (Mit Stine und Sochen, die ab- und zungen, ab.)

### Fünfzehnter Auftritt.

Vorige ohne Mamsell Jürgens.

Gädt (beiseite). Ich glaube woll, daß es in Anbetracht von die Verhältnisse von Paßlichkeit wäre, wenn ich die Rinner'n bitschen allein ließe. (Zu Wilhelm.) Nun mein Söh-

ning, ich denk, ich nâhm noch'n kleinen Râhm, mit's Dineh ſcheint es mich noch was zu nâhlen, es wird mich ſonſten ſo ſlau in die Maag. (Ab.)

### Sechzehnter Auſtritt.

Wilhelm. Lenchen.

Wilhelm (jubelnd). Mein Lenchen, liebes ſüßes Lenchen. (Umarmt ſie.) Wie glücklich bin ich, mein Herz jubelt!

Lenchen. Lieber guter Wilhelm! Das iſt nach langer Zeit die erſte frohe Stunde. Und wenn Chriſtiane etwas ſo ſicher verſpricht, ſo hält ſie ihr Wort.

Wilhelm. Wie lieb will ich dich haben! Ich muß all die böſen Stunden, die du durch mich gehabt, dir wieder gut machen durch doppelte Liebe. Wie haben ſie dich gequält, mein armes Kind!

Lenchen. Das wollen wir alles vergeſſen. — Aber Wilhelm, ich habe ein wirkliches Grauen vor dieſem Candidaten, das iſt entſchieden ein ſchlechter Menſch.

Wilhelm. Und dafür wird Mamsell Jürgens die Beweiſe in Händen haben, ſonſt würde ſie nicht ſo beſtimmt auftreten.

Lenchen. Wir wollen es voll Vertrauen erwarten. Mir iſt ſo leicht ums Herz. — Aber nun muß ich in die Küche, Chriſtiane erwartet mich.

Wilhelm. Schon? — Bleib noch einen Augenblick und ſage mir noch einmal, daß du mich lieb haſt.

Lenchen. Sehr, ſehr lieb! (Küßt ihn und läuft ſchnell fort.)

### Siebzehnter Auſtritt.

Wilhelm allein; gleich darauf der Superintendent, Gädt, der Paſtor, Frau Paſtor, der Candidat, Lenchen und Mamsell Jürgens.

Wilhelm. Süßes liebes Kind!

Superintendent (Wilhelm die Hand reichend). Sein Sie mir herzlich gegrüßt junger Freund. (Zu Gädt.) Wie ſtattlich Ihr Sohn geworden iſt!

Gädt. Gehorſamer Diener.

Frau Paſtor (zu Mamsell Jürgens). Iſt alles fertig? Können wir ſpeiſen?

Mamsell Jürgens. Allens in de Keeg, setten S' sîc man dahl.

Frau Pastor. Herr Superintendent, darf ich bitten!

Superintendent. Mit Vergnügen, (Sie setzen sich in folgender Ordnung.)

Candidat. Frau Pastor. Superintendent. Pastor. Gädt.

Leihen.

Mitheln.

Mamsell Jürgens serviert an einem Tische seitwärts im Vorbergrunde.

Superintendent (zu Gädt). Aber ich weiß wirklich nicht Herr Gädt, weshalb Sie so gegen den Bau eines neuen Schulhauses sind? Wir hatten darauf gerechnet, daß Sie sich mit einer tüchtigen Summe daran beteiligen würden. Sie sind ein reicher und ein kluger Mann und können also unmöglich einer so guten Sache Ihren Beistand versagen.

Mamsell Jürgens (beiseite). Ut anner Klüß Hut is good Keemen suieden.

Gädt. Herr Superndent, treten Sie mich nich mit Verfänglichkeiten unter die Augen. Sie halten mir vielleicht for'n reichen Mann, indem, daß ich mich in'n Sweiß von meinen Buckel mein bitschen Armut erworben hab. Aber for einen klugen Mann estemieren Sie mir nich, weil Sie mir mit Ihre Schmeichelhaftigkeiten rumkriegen wollen.

Mamsell Jürgens (beiseite). Wer den'n för dumm löfft, maakt'n slichten Handel.

Pastor. Die Stuben sind zu klein, das ganze Haus macht einen traurigen Eindruck.

Gädt. Mit Ihrer Erlaubnis: „Erst die Katt un denn den Stärt.“ Erst einen onnlichen Schulmeister, un denn ein nieges Schulhaus. Denn was uns' is, der is ein großer Däskopp, un von die Jungens weiß kein ein sein Lex, un bei die letzte Examinierung hab ich mich die Dogen aus dem Kopf geschämt. Ne, so was. Sagt Vermitten sein großer Gläks, \*) als er die große B an die Tafel schreiben soll: Kann ich nich, maak ich twee Mitt! So'n Dummerjahn! Un is dorten auch kein Disziplin nich ein, keine

\*) Schlingel.

Strammigkeit, lacht die eine Hälfte über die Dummheit von die andere, und sie dürfen nicht lachen in die Schoolstun'n, un wenn sie eine Summe dörch un dörch ſteckt.

Superintendent. So etwas kommt in jeder Dorſſchule vor. Der Schulmeister ist ein frommer und gottsfürchtiger Mann.

Gädt. Ja, seine Gottsfürchtigkeit is, daß er junge Hunn aufzieht un Häät\*) angeln thut.

Superintendent. Ein sehr unschuldiges Vergnügen.

Gädt. Ja, unschüldiges Vergnügen, wenn es mit Maassen is, ich angel auch Sündtags Nachmittags meinen Bors, wenn he bitt, aber wenn ich schon so vor Dau un Daag ihn dabei bedraapen thu, un denn Staat bis in die finken Nacht un denn nichts as Gähnen\*\*) in die Stunn. Da is die Sach doch nich in die rechte Richtigkeit.

Mamsell Jürgens (beiseite). „De geiht upp em los, as Paulus upp de Corinthen.“

Superintendent. Diese Bauernjungen sind aber auch oft zu dumm.

Pastor. Da haben Sie recht, aber nicht allein die Jungen, auch die Alten.

Mamsell Jürgens. „De dümmsten Burn herween de größten Kertüffeln.“

Gädt. Da is nichts nich gegen zu sagen. — Ein behöllern Kopp is nich jeden sein Sach, aber ein behöllern Puckel hat Sidweren. Un wenn die sackermentschen Jungens diejenigen Prügel bekommen thäten, die sie rechtmäßig zu belangen hätten, so wär allens ins richtige Fohrwasser, aber so slöppt er die eine Hälfte von die Zeit un die anner kuckt er Sie aus'n Fenster un freut sich über die Kunststücken von seine Hunn, un derohalben bün ich for'n niegen Schulmeister. Sie können diesem ja den Posten as Nachtwächter gäben, wofor ich ihm sehr paßlich erachten thue; aber ein Schulhaus kommt erst nahstems, denn das ist nur die Butensiet.\*\*\*)

Mamsell Jürgens (beiseite). „Door rinkt an as Casper an'n Suurkohl.“

\*) Hechte. — \*\*) Gähnen. — \*\*\*) Außenseite.

Superintendent. Nun, zwingen können wir Sie nicht, allein es thut mir leid, daß wir diesen Plan wieder aufgeben müssen.

Frau Pastor (giebt dem Pastor wiederholt Zeichen).

Pastor. Herr Superintendent, ich habe Ihnen noch eine Bitte aus Herz zu legen, in Aetress des Herrn Candidaten.

Frau Pastor. Den ich Ihnen hiemit als unsern künftigen Schwiegerjohn vorstelle.

Superintendent. Ach, ich gratuliere!

Candidat (verbeugt sich).

Mamsell Jürgens (beiseite). „Ja, Prost is ook 'n Trost!“

Pastor. Sie wissen, daß er sich um die Stelle in Steinhagen bewirbt; ein Wort von Ihnen und die Stelle ist ihm sicher.

Frau Pastor. Sie können keinen Würdigeren für dieses Amt finden, der Herr Candidat ist nach jeder Richtung hin ein Muster.

Mamsell Jürgens (beiseite). „Datt sünd all keen Ewangelien, door loopen ook Epistels mit unner.“

Pastor. Der Herr Candidat studiert nur zu viel, bis in die späte Nacht hinein können Sie ihn bei seinen Büchern finden.

Mamsell Jürgens (beiseite). „Suchet, so werdet ihr finden!“ Saul söcht 'n Esel un stümt 'n Königreich!

Candidat. Sie sind zu gütig gegen mich, ich bin ein geringer Arbeiter im Weinberge des Herrn.

Mamsell Jürgens (beiseite). „Datt weet Gott!“ Awer de Druben sünd suer.

Frau Pastor. Sie sind ein exemplarischer junger Mann.

Mamsell Jürgens (beiseite). „Ja 'n Engel, em fählen bloos de Flüchten!“ De will ich em ansetten.

Kenchen (beiseite). O Gott, wie soll das werden! Kommt uns niemand zu Hülfe?

### Achtzehnter Ausstritt.

Die Vorigen. Stine flüstert Mamsell Jürgens etwas ins Ohr.

Stine. He will nich rut!

Mamsell Jürgens. Wer will nich rut?

Stine. De Rosinepudding ut de Form.

Mamsell Jürgens. Na, id kam, id will em schonstens rutbringen un (auf den Candidaten zeigend) em oof! (Ab mit Stine.)

### Neunzehnter Auftritt.

Die Vorigen ohne Mamsell Jürgens und Stine.

Frau Pastor. Und so denke ich, wir können heute die Verlobung des Herrn Candidaten mit unsrer Tochter feiern, es wird uns damit ein langgehegter Wunsch erfüllt.

Alle (erheben sich).

Knecht (heimlich zur Frau Pastor). Um Gottes willen Mutter! — Ich kann den Menschen nicht heiraten!

Frau Pastor. Schweig, ungeratnes Kind! du mußt!

Wilhelm. Frau Pastorin, wollen Sie unser Elend?

Frau Pastor. Mit Ihnen habe ich gar nichts zu schaffen, lassen Sie mich.

Gädt. Mich wird ganz grün vor die Augen, sollte diese schreckhaftige Person doch mit ihre satfermentschen Projekten durchkommen?

### Zwanzigster Auftritt.

Die Vorigen. Mamsell Jürgens kommt mit einem Korbe voll Bücher, nimmt eins nach dem andern heraus und legt sie auf den Tisch.

Mamsell Jürgens. Door Se doch All hier dat Lovleed von unsern würdigen Herrn Candaten singen, so will id mienen Semp doch oof dortoo gäben. Na, Herr Supperdent, datt is'n ganz utgeteekenten Minschen! — Id will nicht von all de lerrigen Wienbuddeln spräken, de haben upp'n Bähn achter'n Schofsteen stäken un de he heemlich zur Ehre Gottes utsüppt, se mägen jo aus dem Weinberge des Herrn sien, wurdor he so flietig in arbeiten deiht. Un studieren deiht he jo oof flietig, datt mööt em de Reid laaten un hier sünd oof de gottsfriichtigen Bööker, ut de he sien Weisheit rut hahlt, schient mi 'ne nütliche Woor too sien! (Sie hat den Korb vor sich hingestellt und nimmt ein Buch nach dem andern heraus, und reicht es dem Superintendenten.)

Candidat (springt herzu und will ihr den Korb entreißen).

Mamsell Jürgens (stößt ihn zurück). „Hand von de Bütt!“  
Sien S' doch so good un slagen S' mal 'n Dog herin,  
vål verstaht ick nich doorvon, äwer watt ick doorvon ver-  
stahtu heww, schient mi nich siehr nah Gotts=Wurt too  
smecten.

Frau Pastor. Was wollen Sie schon wieder? Immer  
sind Sie da, wo Sie nichts zu thun haben.

Mamsell Jürgens. Ja, Fru Pasturin. „Nu geiht't ut'n  
annern Ton as de Köster säd, door sleut't he't Evange-  
lium.“

Superintendent (nimmt ein Buch in die Hand und liest den Titel  
auf der Rückseite des Einbandes). „Leben christlicher Märtyrerin-  
nen.“ Nun, was haben Sie dagegen?

Mamsell Jürgens. Slagen S' man upp, Herr Supper-  
dent.

Superintendent (schlägt auf und liest das Titelblatt). „Galante  
Abenteurerinnen des vorigen Jahrhunderts.“ Was ist das  
Herr Candidat? (Er nimmt ein anderes Buch.) „Die Säulen  
der Kirche.“

Mamsell Jürgens. Slagen S' man wedder upp Herr  
Supperndent!

Superintendent (schlägt um und liest). Kameliendame! — Pfui!  
Pastor. Das ist ja entsetzlich, junger Mann!

Superintendent (nimmt ein Buch nach dem andern). Besondere  
Heilige des Christentums. (Schlägt um.) „Nana von Zola“.  
Gräßlich!

Gädt. Na! Na! Watt's datt?

Superintendent (liest nur noch die inwendigen Titel und wirft ent-  
setzt die Bücher fort.) „Casanova!“ — „Berlin bei Nacht!  
Empörend! „Paul de Rocc!“ schrecklich!

Frau Pastor. Himmel, ich fühle mich einer Dummacht nahe!

Gädt (stößt Wilhelm an). Gott du bewohr ein, das sünd  
jo müdliche Saaken.

Superintendent (heftig). Diese Heuchelei ist mehr als sünd-  
haft! (Zum Candidat.) Was haben Sie zu Ihrer Entschul-  
digung zu sagen? —

Candidat. Ich weiß nichts von diesen Büchern, sie ge-  
hören mir nicht!

Mamsell Jürgens. Ja woll, wen sünst! Leegen S' man nich noch. „Lügen hewwen korte Been!“

Gädt. Dies scheint mich doch eine exemplarische Beitragung zu die Moralität von's neunzehnte Jahrhundert zu sein.

Mamsell Jürgens. Nu steiht he door as jon'n armen Sünder.

Gädt (nimmt auch ein Buch aus dem Korbe und schaut neugierig hinein). Muß mich die feinen Smöcker doch auch mal'n bitschen ins Dog fassen. (Liest den Titel, hält sich die Nase zu.) Das is aber ein! Das is mich ganz genau bekannt, den hab ich mich mal von Entspecter Slünzen gelehnt. Wilhelm, ick segg di!! — (Nimmt ein anderes Buch, liest den Titel, lacht und steckt es heimlich in die Tasche.) — Natürlich, man blos zum Anböten.\*)

Candidat. Die ganze Sache ist eine schändliche Verleumdung; die Bücher gehören nicht mir; ich kenne solche verwerfliche Sachen gar nicht, das ist eine Intrigue von der Mamsell.

Frau Pastor. Ich glaube auch nicht daran.

Mamsell Jürgens. Ja Se sünd immer'n bäten swer von Begriffen, datt kennen wi. (Zum Candidaten.) Na, wenn diff' Böcker Se nich tohühren, so sünd datt denn woll mien, un ick bin so' ne niederträchtige Kretur un heww Se dissen Schund heemlich in Ehr Stuw draagen? Nich woht, datt willn Se doch behaupten? — Nu will ick Se äwer mal watt seggen. Sehn Se, ick harr mi eegentlich vörnahmen, wenn Se disse Supp mit de Beuker, de Se Sick inbrockt hewwen, ruhig utäten harren, un uns nich mit so'ne utgedragne Unwohrheiten unner de Dogen träden wieren, äwer de anner Saak, de Se noch upp Ehr Kerbholz\*\*) hewwen, too swiegen. Ick heww, mi dacht: „Laat em loopen, datt ward jo nich so genau nahmen; wenn he man'n richtigen Pitist is, so slängelt he sich doch noch dörrch, wi warden em jo nu los. — Äwer nu willn S' mi hier tom Lägner maaken, un de Lütid glöben maaken, datt ick mi mit so 'ne stünkerigen Böcker besaaten soll, de

\*) Anheizen. — \*\*) Kerbholz.

ick nich mit 'ne Fikertang' anfaaten möcht. — Na, datt lied' ick nich! Wilhelm, gahn Se doch mal nah'n Goorn, dor hett de Herr Candat in de Fleerelauw noch'n Boof in roden Franzband vergäten, hahlen S' datt doch mal her, viellicht erkennt he datt as sien Eegen an.

### Einundzwanzigster Austritt.

Vorige ohne Wilhelm.

Gädt. In Anbetracht meiner eignen geistlichen Dummheit scheint mich dieses doch'n kitschen starken Toback zu sein.

### Zweiundzwanzigster Austritt.

Die Vorigen. Wilhelm zieht Luise herein, die ihm widerstrebend folgt.

Candidat (für sich). Nun ist Alles verloren!

Mamsell Jürgens (nimmt Luise bei der Hand). Kamen S' man neeger Kind, schaniereu Sie nich. — Hier sehn S' Sie ditt Elend an Herr Supperndent. — As de Herr Candat noch nicks too bieten un too bräaken harr, dor hett he sie bi de Mudder von ditt Mamselling datt Riem vullslagen und ~~ick~~'n gooden Dag läwt. Dor hemwen se em bewascht un beplätt't un he hätt sie mit ditt lütt nütliche Mäten verlaabt. — Nu, datt em datt väter geiht, is he astrocken as de ~~W~~ ven'n Dubenslag, un as uns Fru Pasturin em dörchut Lening an'n Hals smieten wull, de ehr poor Gröschken em jo ook in die Dogen stäken deihren, donn hett he de arm Diern hier sitten laaten, de den ollen wanschaben Bengel noch leew hett.

Gädt. Eine große Unbegreiflichkeit vor mir.

Mamsell Jürgens. Ach, de ~~W~~ is jo blind de föllt so good upp'n Rosenblatt as in 'ne Antenpiitt.\*) — Na, hliit morgen hemw ick't hliirt, wurans he ehr behandelt hett. — Datt wier too schändlich, datt kün'n Steen erbarm.

Superintendent. Ist das wahr mein Kind?

Luise. Ich will ihn nicht anklagen —

\*) Entenpiitte.

Candidat. Es war mir natürlich unangenehm, daß Fräulein Luise mich hier aufgesucht.

Mamsell Jürgens. Ja, datt wier em so äklich, as wenn he 'ne Pogg\*) äwerslucht harr.

Luise. Ich bekam auf keinen Brief eine Antwort, und da machte ich mich denn auf, um zu sehen, was aus ihm geworden. Ich wollte, ich hätt es nicht gethan. —

Mamsell Jürgens. Seggen S' datt nich. Den Weg hett de leew Gott Se führt.

Pastor. Das hat er, und ich danke ihm dafür, daß er mein Kind vor einem solchen Heuchler bewahrt hat. Ich hätte es nie zugeben sollen.

Gädt (beiseite). Ja, das kommt von die Pantoffelichkeit.

Pastor. Aber ich dachte es gut zu machen. Mein armes Kind hat genug darunter gelitten. Komm Lenchen, vergieb mir und hier Wilhelm haben Sie meine Tochter, Sie sind ein guter ehrlicher Mensch, mit Ihnen wird sie gewiß glücklich.

Wilhelm. Guter bester Herr Pastor, wie soll ich Ihnen danken!

Lenchen. Mein lieber, lieber Papa! (Fällt ihm um den Hals, dann eilen Beide und umarmen stürmisch Mamsell Jürgens.)

Mamsell Jürgens. Na, Kinnings upp Kägen folgt Sündenschien. — Heww ick Such nu in Stich laaten? — Sehn S' Fru Pasturin „de Hooften Häuner leggen oof in de Netteln.“ Nu kähnen S' Sief Ehren Candaten fuhr kaaten.

Frau Pastor (wendet sich unwillig ab).

Gädt. Na, mich wird wieder woller, nu scheint mich die Sach doch zum richtigen Eenn zu kommen.

Mamsell Jürgens. Ja, „Jedes Ding hätt'n Eenn, blos de Wurff hett twee.“ (Zum Candidaten.) Na, in Ehr Stell würd ick nu mal'n bäten in mi gahn un wedder good maaken, watt ick slicht maakt harr. Bättern kann sief jo Sibwereen. Sall jo mihr Freud' in'n Himmel sien äwer eenen reinigen Sünder as äwer teign Gerechte. Un ün'n verloren Sähn würd jo oof'n Kalb slacht. —

Superintendent. Diese Sache werde ich jetzt in die Hand

\*) Kröte.

nehmen. (Zum Candidaten.) Sie haben ſich in jeder Hinſicht vergangen, Herr Candidat, ſolche Heuchler will unſere Kirche nicht und Ihre Strafe wird Ihnen das Conſiſtorium dik-  
tieren.

**Luiſe.** O Gott, durch meine Schuld, das iſt ſchrecklich!

**Superintendent.** Nein, mein Kind, Ihre Wege werden die Strafe vielleicht noch gelinder ausfallen. (Zum Candidaten.) Gehen Sie auf Ihr Zimmer, ich werde Sie dort auf-  
ſuchen.

Candidat (raſch ab).

### Dreiundzwanzigſter Auftritt.

Vorige ohne den Candidaten.

**Superintendent** (zu Luiſe). Faſſen Sie Mut, Ihr Recht ſoll Ihnen werden, ich will Sie nicht aus den Augen verlieren.

**Mamsell Jürgens.** So, Frau Paſtorin ſien S' vergnügt und gäben S' kleen bi; Se hewwen Sief nu noog blamiert mit Ehre Projecten.

**Frau Paſtor.** Laſſen Sie mich in Ruh', ich will nichts hören!

**Mamsell Jürgens** (beiseite). Ümmer dähmlich! Watt dor in begriest, begragt\*) dor ook in."

**Lenchen.** Liebe Mutter! Sei doch gut!

**Wilhelm.** Beſte Frau Paſtorin, wir wollen Sie auf Hän-  
den tragen!

**Frau Paſtor.** Nun, ich will mich Eurem Glück nicht wi-  
derſetzen.

**Mamsell Jürgens.** Wird Se nu ook nich mihr väl hel-  
pen mit de Widerſetzlichkeit. (Zu Luiſe, ihr die Wangen ſtrei-  
chelnd.) Nu ſien S' man ruhig, hier hewwen S' true  
Frünn. Dies Nacht blieben S' bi mi. — Stine! (Stine  
erſcheint in der Thür.) Slag'n Bettſtell in mien Stuw upp.  
Bergäät ook nich'n Handool un'n Stück Seep. (Stine ab.)

**Lenchen** (reicht Luiſe die Hand und redet mit ihr).

**Gädt** (zieht ſich Handschuhe an und geht feierlich auf Mamsell Jür-  
gens zu). Mamselle Jürgens, ich habe Ihnen mein ſchönſtes

\*) Was darin grau wird, wird auch darin greis.

Complement zu machen; Sie haben den Bagel abgeſchoſſen, indem daß Sie den Kerl drang'g zu Leib gegangen ſind. Ich will Sie was ſagen, wenn ich mir das Heiraten zum zweiten Mal nich abgeſworn hätte, ich ließ mir von Ihnen das Alter verſüßen.

Mamsell Jürgens. Heiraten! Ne id dank, door bin id noch immer glücklich im weg kamen.

Gädt (auf den Superintendenten zugehend). Herr Supperhdent, Sie haben uns in dieſe Angelegenheit, die mit Blöf zu ſagen 'n bitschen Pöällig\*) war, als ein ſolventer Menſch beigeganden un ſo ſoll es mich auf'n paar tauſend Krääten nich ankommen. Sie haben uns von dieſen ſwarzen Kater abſolviert. — Das Schulhaus wird gebaut! (Reicht ihm die Hand.)

Superintendent. } So iſt's recht!

Pastor.

Mamsell Jürgens. Nu will'n wi äwer de Kinner läben laaten. (Alle ergreifen die Gläſer, leiſe zu ſencken.) Wenn Mutting mi't too dull maakt, kam id too di.

Gädt. Ja das is richtig! Auf's Wohl von die jungen Menſchenkinner. (Alle ſtoßen an.) Süßt du Wilhelm, nu haſt du ihr, nu mache ihr glücklich!

\*) Schmuzig.

Ende.

U. B.

Pastor



wenn he noch  
snabel. —

Frau Wichert.  
dorr liggt't ni  
will, mien Doc

Bollmann (bei  
nöter, sienen oll  
he Eenen den W  
Happen vör de

Vorige.

Carl. Na, dor  
Bollmann (wüten  
Bengel, dor dröpp  
jo gliest bi di bede  
ning to Eenn sithr  
denn will ick di gl  
de Geblihren bruul  
mit Einsen uttadle

Carl. Unkel, wat  
Frau Wichert (gisti  
Meuh, de Se Sich  
vielleicht bald nah  
Se gewiß nödiger  
spannen, de Bierstall

Anna. Mutter, M  
Carl. Still Kind.  
sünd all diff' Grovhy  
ick nich dahn, watt  
Fru Wicherten so ga  
fragt, ob se woll gesu  
togäben und mit di i  
Ick hew die rutsträken  
nu schellst du mi Swe

Bollmann (zu Carl beife  
meent?

Carl (zu Bollmann beife

n'n Deckel.

wier äwer son'n Grön-

enog is he tom heiraten,  
tt mag nu sien as datt

erenöter, son'n Swere-  
innergahn! Irst maakt  
nun snappt he den besten

tritt.

beiden und Düct.

all tosam!

ige Bengel, infamdige  
un dor kann ick mi  
sien Saal so recht sie-  
aal wedder so kümmt,  
aten annehmen. Upp  
n, de will ick di gliest

n schaten?

nf Se ook för all de  
bben, un wenn Se  
Ehr Wirtschaft, wo  
aaten Se man an-

Beint.)

egentlich los, wurto  
t schadt di? Häv  
häft? Ick häv bi  
wch de Bloom an-  
Wittwenstand upp-  
stand tau träden.  
so Dort hett, un  
el?

de Dlsch häft du

enst doch nich —



the scale towards docu